

Jahre noch immer recht behende über ein paar Gräben und wendet sich zuerst nach seinen Weiden. Allerlei Jungvieh ist bereits draußen, aber seine dreijährigen Ochsen und die Milchkühe und jungen Kälber sind noch im Stalle. Aber prächtiges Gras schon und ein herrliches Wetter; wenn das noch etwas anhält, denkt er, will er vor Maitag all sein Vieh „hinausjagen“.

Er springt wieder über einige Gräben und kommt zu seinem Acker, wo sein Sohn sät und der Knecht gerade beim letzten Stück zu pflügen ist.

„Na, wo geit't jo dermit?“ fragt er. „Got, Herr, dat Land ward fein,“ antwortet freundlich und kurz der kräftige blonde Knecht ohne aufzuhalten, „vor Middag krieg' ick't rum.“

„Paßt man got op!“ — „Ja, Herr!“ Jetzt redet er mit seinem Sohne, der eben das letzte Stück vollgesät hat und sich nun kräftig und gewandt auf eins der Pferde schwingt, die vor die Egge gespannt sind. Fort geht's wieder und der Junge mit der zweiten Egge hinterdrein.

Lange schaut der Alte dem Sohne zu. Er mag sich wohl still in der Seele freuen, zu sehen, wie der schlanke und kraftvolle Junge so stattlich zu Pferde sitzt; wie frisch und arbeitsfreudig er von früh bis spät drauf und dran ist, und wie er gepflügt und die Furchen gelegt hat, eine um nichts breiter als die andere und alle so schnurgerade, daß man eine Kugel an jeder hinschießen könnte; vor allem aber, wie brav und wacker er ist, welch ein Herz in ihm steckt. — Ja, das weiß er sicher, der wird dem unbefleckten Namen seiner Familie keine Schande machen.

„Na ade, Kinners, seht to, dat jy't got kriegt!“ ruft er zum Abschiede.

„Ade, Herr!“ ruft der Großknecht zurück. So verläßt er seinen Acker, sich wieder dem Dorfe zuwendend. Aber nach Hause geht's noch nicht gleich. Zuvor wird noch ein Stündchen im Wirtshause verplaudert. Da kommt denn gleich die Rede auf Wettermutmaßungen, auf den Stand des Winterkorns, auf die schöne Saatzeit, auf Land-, Vieh- und Kornpreise usw. Mit der heranrückenden Mittagsstunde geht die Versammlung regelmäßig auseinander, denn zwölf Uhr ist in jedem Hause stehende Essenszeit.

Seit einer halben Stunde sind auch die Pflüger heimgekehrt, und eifrig wühlen die Pferde in den vollen Krippen. Von den Lippen einer Magd ertönt abermals hell der herzerfreuende